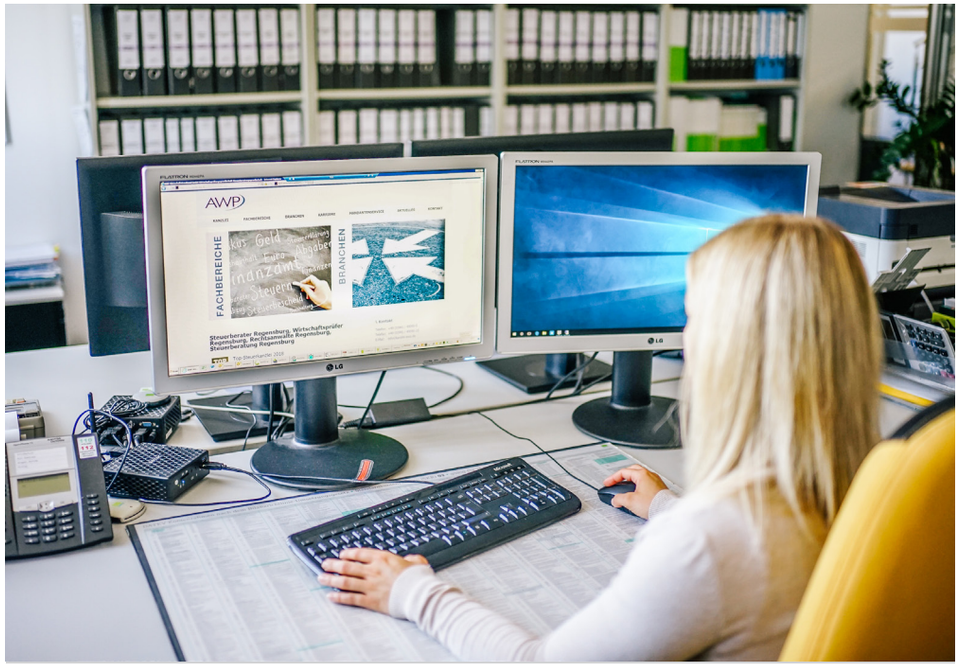

Vom Aktenschrank in die Cloud – Digitalisierung verändert nicht nur den Schreibtisch, sondern auch die Aufgaben der Menschen.
Fotos: Istvan Pinter

Drum prüfe, wer sich digital bindet

Es müsste Liebe auf den ersten Blick sein: Die Digitalisierung zerlegt unser Leben in Zahlenreihen. Und Zahlen sind das ureigene Geschäft des Wirtschaftsprüfers.

REGENSBURG. Sind Steuerberater und Wirtschaftsprüfer also schon von Betriebsnatur aus bestens vorbereitet auf die digitale Revolution? „Die Digitalisierung wird unser Berufsbild stark verändern“, sind sich Stefan Avemaria, Peter Wagner und Jochen Rumpel, Geschäftsführer beziehungsweise Gesellschafter der AWP Wirtschaftstreuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft in Regensburg, einig. „Aber weniger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer werden wir in Zukunft deshalb nicht brauchen – im Gegenteil, wir brauchen umso mehr kompetente, vertrauenswürdige Berater, die sich um die individuellen Bedürfnisse des digitalisierten Mittelstands bemühen.“

Die Übergangsfrist zur Einführung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai diesen Jahres endete, konnte man mit Fug und Recht als kleine Nagelprobe bezeichnen, wie Kanzlei und Mandantschaft sich gemeinsam auf ihre Zukunft mit Big Data und künstlicher Intelligenz vorbereiten. Die Cloudlösung „Datev Unternehmen online“, das papierlose Finanzamt oder Digitale Finanzberichte an Kreditinstitute gehören bei optimal aufgestellten Unternehmen längst zum Alltag. Die Vorteile liegen auf der Hand: Betriebsdaten werden der Kanzlei vom Unternehmer direkt zur Verfügung gestellt. Buchungen in der Kanzlei entfallen. Weniger Schnittstellen bedeuten weniger Fehlerquellen. Doch wer Big Data als reine, automatisierte Sammlung von Unternehmenszahlen versteht, liegt falsch. Es kommt drauf an, was man draus macht – könnte man einen alten Werbeslogan zitieren.

Die eigentliche Herausforderung für die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater der Zukunft ist die Anwendung von Big Data, um sie in „Smart Data“ zu verwandeln und einen zusätzlichen Nutzen für die Entwicklung des Mandanten-Unternehmens zu erzielen. Ein simples Beispiel dafür ist das Steuerrecht, das beinahe täglich neue Regelungen produziert. Aber nicht alle gelten für jeden Mandanten. Wie kann man ohne Reibungsverluste passgenau die Informationen filtern, die für die Branche des Mandanten wichtig sind? Sind der Mandant und sein Geschäft „digitalisiert“, selektieren Anwendungen wie „Datev Unternehmen online“ die aktuellen Informationen. Lohnabrechnung und Steuerangelegenheiten können so vom Steuerberater sicher, automatisiert und vor allem in Echtzeit optimiert werden. Unter dem Strich bleibt ihm trotzdem mehr Zeit für persönliche Beratung. Apropos Echtzeit: „Die zunehmende Digitalisierung der Unternehmensprozesse fordert auch vom Wirtschaftsprüfer einen veritablen Paradigmenwechsel“, betont Stefan Avemaria. Die permanente Verfügbarkeit der Daten ermöglicht direktere Arten der Erfolgsmessung, vorausschauende Prüfung und damit zukunftsfähige Beratungsmodelle.

Das ist die große Chance, die Peter Wagner sieht: „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung werden noch viel mehr als früher zum aktiven Wertschöpfungsfaktor für die Unternehmen. Aber dafür brauchen wir umso mehr beratungsqualifiziertes Personal, das sich statt um Buchungsvorgänge um die Verbesserung des Kerngeschäftes unserer Mandanten kümmert.“ Branchenexperten sprechen von einer zunehmenden Spezialisierung. Letztere ist eine von drei Kerntugenden, die sich AWP auf die Fahne geschrieben hat, neben Qualität und Personalmanagement. Die Digitalisierung nicht nur beim Mandanten, sondern im eigenen Haus schnell, aber gesund wachsen zu lassen, ist das Ziel, an dem alle mitarbeiten. Jochen Rumpel definiert das ganz klar: „Gesundes digitales Wachstum kann nur bedeuten, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Unser Mandant gibt uns im wörtlichen Sinne seine Geschäftsentwicklung in die Hand. Das erfordert ein sehr stabiles Vertrauensverhältnis. Und unser Mitarbeiter bekommt das fachliche und mentale Werkzeug an die Hand, um diesem Vertrauen gerecht zu werden.“

➤ **www.kanzlei-awp.de**

Digitalisierung eröffnet Chancen: Die AWP-Geschäftsführung Peter Wagner WP, STB, RA, Stefan Avemaria WP, STB und Jochen Rumpel STB.
Foto: AWP

Digitalisierung ist ein steter Prozess

Claudia Rosenquist ist Steuerfachangestellte und Zertifizierte Fachkraft für Digitalisierung in der Kanzlei AWP: „Digitalisierung ist keine einmalige Aufgabe, die man irgendwann erledigt hat. Es steht ein Prozess dahinter, den man permanent vorantreiben muss. Dazu gehört die stete Weiterbildung der Mitarbeiter, damit sie den Mandanten dort abholen können, wo er sich in seiner eigenen Entwicklung befindet. Der Digitalisierungsprozess ist jedoch vergleichbar mit Big Data allgemein. Eine noch so umfangreiche Datensammlung bringt nichts, wenn man diese Daten nicht auf ihre Werthaltigkeit und ihren Nutzen für Verbesserungen analysiert. Und das heißt einfach: konkrete Anwendung im Alltag. So haben wir im Digitalisierungsprozess zum Beispiel bereits mehrere Tools gemeinsam mit Datev verbessert. Große Aufgaben stehen uns noch bevor, etwa Dokumentationsmanagementsysteme rechtssicher nach DSGVO zu gestalten. Es bleibt in jedem Fall spannend für uns als Kanzlei und die Mandanten!“